

Johanssen + Kretschmer
Strategische Kommunikation GmbH



Strukturentwicklungs- prozess – Fachdialog 2

Erste Analyse

Entwurf, 17. Dezember 2025

Inhalt

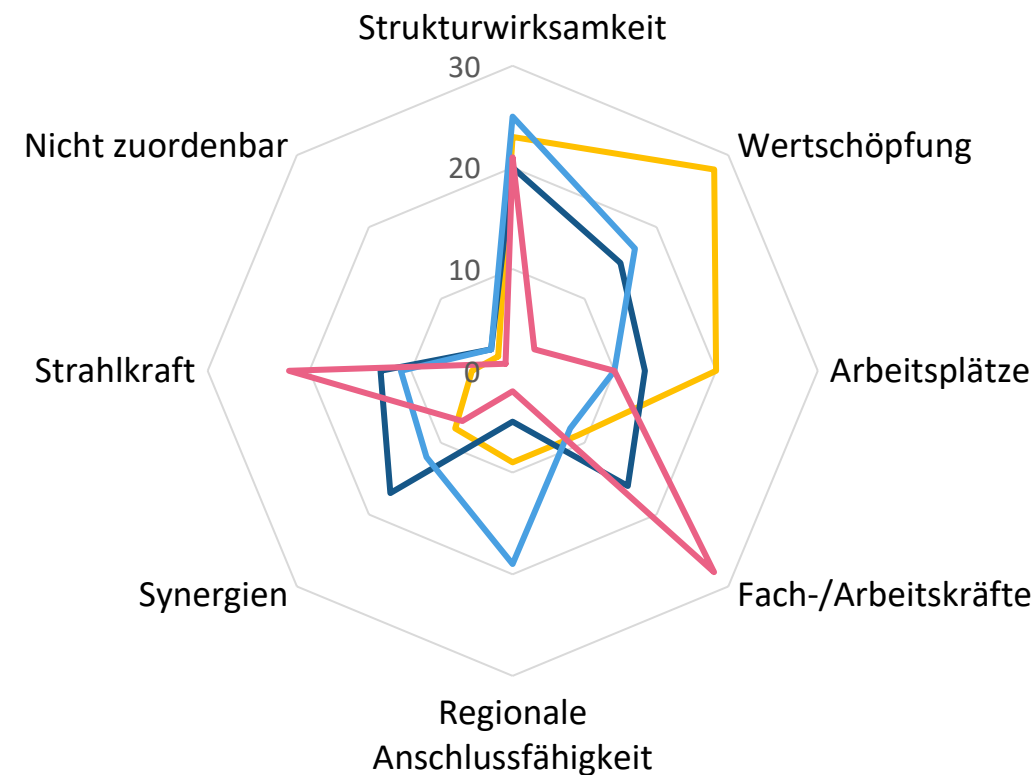
	Seite
› Ziele und zentrale Erkenntnisse aus zwei Fachdialogen	3
› Der 2. Fachdialog	
› Analyseergebnisse	4
› Anlage Mentimeterergebnis	10
› Anlage Fotodokumentation	12

Anforderung an die Förderung: Gezielt fokussieren, nachvollziehbar bewerten, strategisch einbinden

- › Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des Strukturentwicklungsprozesses für die zweite und dritte Förderperiode fanden Ende 2025 zwei moderierte Fachdialoge statt.
- › Ziel war es, durch die Beteiligung regionaler Akteure eine fundierte Grundlage für die Fortschreibung des Handlungsprogramms und der RL InvKG zu schaffen. Im Mittelpunkt standen: die Priorisierung von Fokusbereichen und die Entwicklung belastbarer Bewertungskriterien zur gezielteren Projektförderung.
- › Kernerkenntnisse aus beiden Dialogen sind:
 - › **Klares Votum für Fokussierung:** Es gibt breite Zustimmung zur Priorisierung von vier strategischen Fokusbereichen.
 - › **Klar benannte, bewertbare Kriterien sind zentral:** Um Förderchancen einschätzen und Entscheidungen nachvollziehen zu können, braucht es transparente Maßstäbe.
 - › **Resilienz und Diversifikation** gewinnen als Leitprinzipien an Bedeutung.
 - › **Governance und Einbindung sind erfolgskritisch:** Projekte entfalten nur Wirkung, wenn Zuständigkeiten klar geregelt, Partnerschaften verlässlich sind und das Vorhaben in ein größeres Ganzes eingebettet ist – bisher wird das nicht systematisch bewertet.

Alle Projekte sollen zu höherer Strukturwirksamkeit beitragen; darüber hinaus werden je nach Fokusbereich unterschiedliche Beiträge gefordert.

Zu was sollte ein Projekt in diesem Fokusbereich in der nächsten Förderperiode vor allem einen Beitrag leisten?
Für jeden Fokusbereich erhielten die Teilnehmenden drei Klebpunkte zur Verteilung auf die folgenden acht Felder



Fokusbereich	Charakteristische Projektbeiträge gemäß Bewertung der Teilnehmenden
Industrie- und Gewerbefläche	ökonomisch-strukturell
Flankierung von Großvorhaben	kontextuell u. kooperativ
Forschungs- und Technologietransfer	kontextuell u. kooperativ
Lebenswerte Region	sozial u. funktional

Nutzbarkeit und Erschließung als zentrale Kriterien

Fokusbereich 1: Industrieparks, Gewerbeflächen, Nachnutzung Kraftwerksstandorte

- › Die Diskussion konzentrierte sich schnell auf **harte Standortfaktoren** wie die Verfügbarkeit von Flächen, die Infrastrukturanbindung und den Planungsstand.
- › Es wurde wiederholt die Erwartung geäußert, dass vorrangig solche Projekte gefördert werden sollen, bei denen bereits **erschlossene, kurzfristig nutzbare Flächen** verfügbar sind. Reine Absichtserklärungen zur künftigen Erschließung oder Nutzung gelten dafür nicht als ausreichend.
- › Zielkonflikte zwischen **Flächenreaktivierung und Neuversiegelung** wurden zwar benannt, jedoch wurde die Nachnutzung höher gewichtet.
- › Die Diskussion verlagerte sich schnell auf die Frage, *wie sich Nutzbarkeit bewerten lässt*.
- › Als konkrete **Kriterienvorschläge** wurden beispielsweise
 - › Erschließungsgrad,
 - › Anschluss an Raumplanung,
 - › Bebauungsreife,
 - › Nachnutzungspotenzial
 - › und strategische Lage (z. B. Nähe zu Netzen, Achsen, Clustern) genannt.

Flankierung braucht Verbindung (1/2)

Fokusbereich 2: Flankierung von Großvorhaben

- › Flankierende Projekte müssen **funktional an Großvorhaben angebunden** sein, entweder inhaltlich, zeitlich oder räumlich. Projektideen ohne **nachweisbare Verbindung**, beispielsweise durch gemeinsame Bedarfsanalysen, abgestimmte Zielstellungen oder Kooperationszusagen, wurden kritisch hinterfragt. Erwartet wird eine konkrete Kopplung und nicht nur ein behaupteter Bezug.
- › Praxisbeispiele (z. B. DZA, LEAG, GigaFactory) verdeutlichten: **Zeitfenster und Bedarfe** müssen zusammenpassen.
- › Ein belastbarer **Nachweis der Anschlussfähigkeit** wurde gefordert (z. B. über LOIs, gemeinsame Konzepte, Kooperationen).
- › Die Diskussionen machten deutlich, dass **Wirkung nur durch Governance und Einbettung*** entsteht.
- › **Kriterienvorschläge:**
 - › Nachweisliche Kopplung an Großvorhaben (z. B. LOI, Abstimmung)
 - › Synchronisation der Umsetzungszeiträume
 - › Beitrag zur Sicherung von Fachkräften/Infrastrukturbedarf
 - › Integration in regionale Entwicklungsstrategien.
 - › Governance-Reife/Kooperationsstruktur

Flankierung braucht Verbindung (2/2)

- *) Die Teilnehmenden des Fachdialogs thematisieren für Projekte im Bereich „Flankierung von Großvorhaben“ oder „Transfer“, dass diese ihre **Wirkung nicht aus sich selbst heraus entfalten**, sondern **nur dann**, wenn:

Governance vorhanden ist, also:

- › Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sind geklärt
- › Es gibt eine **tragfähige Trägerschaft**, klare Steuerung und verbindliche Partner
- › Projektbeteiligte **arbeiten abgestimmt zusammen**

Einbettung gegeben ist, also:

- › Das Projekt ist **nicht isoliert**, sondern **Teil eines größeren Vorhabens oder regionaler Strategie**
- › Es steht **in funktionalem Zusammenhang** mit einem Großprojekt, Cluster, Entwicklungsplan o. ä.
- › Es **füllt eine erkennbare Lücke** im System – z. B. Fachkräftebedarf, Infrastrukturbedarf, Begleitfunktion

Inwiefern dies auch für die anderen Fokusbereiche gilt, wurde nicht thematisiert.

Nicht das Gebäude, sondern die Interaktion zwischen Menschen macht den Forschungs- und Technologietransfer aus

Fokusbereich 3: Forschungs- und Technologietransfer

- › In der Diskussion wurde deutlich, dass zwischen **Infrastruktur** und **Transferwirkung** unterschieden werden muss.
- › Die im Rahmen des InvKG förderbare Gebäude, Labore und Plattformen reichen allein nicht aus – entscheidend ist die **Verwertung** von Wissen in Wirtschaft und Region.
- › Die Debatte verlagerte sich schnell auf die Frage, *wie sich Transferleistung und Verwertungspotenzial belegen lassen.*
- › Transfer gelingt nur mit **Netzwerken, operativer Trägerschaft und realer Anbindung** an Unternehmen und Märkte.
- › In der Diskussion stand der konkrete Nutzen für die Region deutlich stärker im Fokus als das akademische Renommee oder die überregionale Sichtbarkeit.
- › **Kriterienvorschläge***:
 - › Anzahl/Qualität von Transferpartnerschaften (z. B. KMU, Cluster)
 - › Verwertungsindikatoren (Spin-offs, Patente, Produktentwicklung)
 - › Governance- und Betriebskonzept (Träger, Personal, Verstetigung)
 - › Einbindung in regionale Netzwerke
 - › Anschlussfähigkeit an Wirtschaft und Transformationsbedarfe

*) **Hinweis:** Nicht alle benannten Aspekte sind nach InvKG förderfähig. Sie können daher nur als Anhaltspunkt für weitergehende Betrachtungen dienen.

„Nur relevant, wenn´s Fachkräfte bindet.“

Fokusbereich 4: Lebenswerte Region

- › Die Diskussion war emotional aufgeladen, zeigte aber schnell Klarheit: Nur Projekte, die einen **konkreten Beitrag zur Fachkräftesicherung** leisten, sind förderwürdig.
- › Konsens bestand darin, dass **nur Projekte** gefördert werden sollen, **die zur Attraktivität von Arbeits- und Lebensorten beitragen**.
- › Begriffe wie „Lebensqualität“ und „Strahlkraft“ wurden diskutiert, aber auch kritisch hinterfragt.
- › Einzelmaßnahmen ohne strukturellen Anker oder Verstetigung wurden abgelehnt.
- › Die Rolle von Kommunen, Betrieben und gesellschaftlichen Akteuren wurde betont – allerdings unter der Bedingung klarer Zielbeiträge.
- › **Kriterienvorschläge:**
 - › Nachweislicher Bezug zu Fachkräftebindung (Standortfaktoren)
 - › Betriebskonzept/Verstetigungsstrategie
 - › Funktionale Einbindung in Cluster/Ankerprojekte
 - › Beitrag zur regionalen Attraktivität, Versorgung und sozialen Infrastruktur
 - › Wirkung auf Bleibeperspektiven oder Zuzug – wobei die Messbarkeit insbesondere hier kritisch diskutiert wurde.

Anlage

Mentimeterergebnis

Join at menti.com | use code 4741 0663

Mentimeter

Bitte notieren Sie in Stichworten.

Was hat Ihnen der heutige Fachdialog in Bezug auf Information, Orientierung oder Beteiligung gebracht?

vertretung der region regionale vernetzung
hoffnung arbeitsplätze offene fragen zuversicht
vernetzung hoffnung
eine hohe erwartung die richtung stimmt offene gesprächsatmosphär
perspektiven fokussierung
viel erfolg dem smil diverse aspekte austausch das wird die rl zeigen neudenken
klarheit focus super anregungen setzen endlich dialog tolle orga
klarheit und weitere frag beteiligung inspiration breite expertise motivation
zusammen geht es besser test beteiligung ist komplex ernüchterung
weiterer abstimmungsbedarf kraftwerk einblick in perspektiven
wertvolle impulse kriterien für weitere bew mehr miteinander nötig
vielfältiges meinungsbild wenig substanzielles



Anlage

Fotodokumentation



Was soll erreicht werden?

Ziel ist es, die regionale und überregionale Wirkung und Nachhaltigkeit von Großvorhaben zu erhöhen. Dafür sind koordinierte flankierungsmaßnahmen erforderlich, die auf regionale Bedarfe und Wertschöpfungspotenziale abgestimmt sind. Großvorhaben sollen künftig regional verankert und überregional vernetzt sein sowie nach außen ausstrahlen. So werden sie zu Anker für Wissen und wirtschaftliche Entwicklung, beispielsweise durch neue Arbeitsplätze, Ausbildungsplätze, Ausgründungen oder Dienstleistungs- und Zulieferstrukturen. Gleichzeitig sichern sie die Einbindung der Region in nationale und internationale Wissens- und Innovationsnetzwerke. Flankierende Projekte sollten diese Potenziale gezielt unterstützen.

Bitte vergeben Sie drei Klebepunkte auf die folgenden Felder



The whiteboard contains the following sticky notes:

- Elque**
Trägerschaft
+ Finanzierung
über lange Zeit
- Biotope**
Ausgabe
L. Koop. mit
Großprojekten
- 1 1**
Großprojekte
Flächennutzungsplanung
gemeinsam abstimmen
- regionale Synergieeffekte**
Verknüpfung mit
8 Großvorhaben
- Bildungsangebot**
Sofort (Schnell)
Bildung
- Einbringen von**
unternehmerischen
Bedarfen im
Projekt
- Kommune**
(Zeitdruck
der Anwohner)
- mittelschnelle**
Zeithorizont
mit Banken
- Ausstattungsfähigkeit**
Wissen & Fähigkeiten
- Schnittstellen in**
lokale Wirtschaft, z.B.
benachbarte Gewerbegebiete
- auch**
Nachfrager
Nähe zu
Großvorhaben
- regionale**
Fachkräfte
halten
- Projekte, die**
von mehreren
Kommunen mitge-
tragen werden
- Das Risiko-**
Vorsorge
- Fachwissen**
Forschung + Wirt.
- Rahmenbedingungen**
z.B. Infrastruktur
verbessern
→ Nordkommunen
- Wie unterstützt**
ein Projekt ein
Großvorhaben bei
welcher Heraus-
forderung?
- Ersetzung**
investitions
(z.B. Planung)
- Vereinfacht**
Förderung
die Funktion der
Großprojekte, z.B.
durch Infrastruktur
- Lösung von**
Nischenforderungen
eine Großprojekte
Energie/Infrastruktur
- Löst ein**
Großvorhaben
definiertes
Problem, z.B.
Fachkräftemangel

FOKUSBEREICH

Forschungs- und Technologietransfer

Warum der Fokusbereich wichtig ist

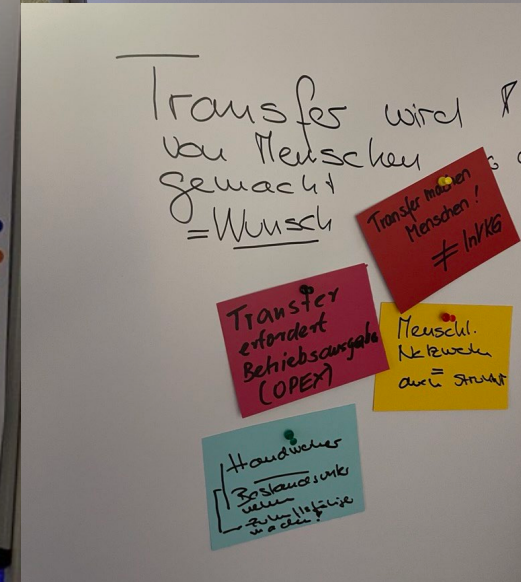
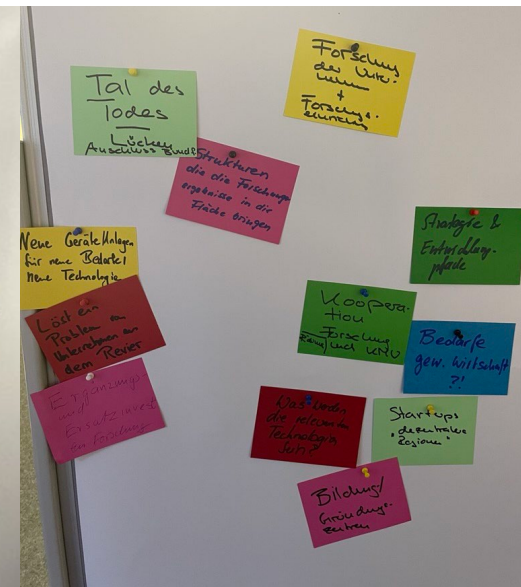
Forschungstransfer ist ein zentraler Hebel für Innovation, wirtschaftliche Erneuerung und langfristige Wettbewerbsfähigkeit. In der Lausitz wurden bereits zahlreiche Forschungsprojekte bewilligt. Sie bilden die Grundlage für neue Anwendungen, Produkte und Technologien. Bestehende Initiativen wie Transferzentren, Testeinrichtungen oder Kooperationsnetzwerke unterstützen diesen Weg. Mit Mitteln aus Kapitel 1 des InvKG können Infrastrukturen, die den Forschungstransfer unterstützen, gezielt gestärkt und ausgebaut werden. Ziel ist es, neue Wertschöpfung zu schaffen, regionale Wissensflüsse zu fördern und die regionale Wirtschaft nachhaltig zu transformieren.

Was soll erreicht werden?

Angestrebt wird ein gestärkter, regional verankerter Forschungstransfer mit klarer wirtschaftlicher Anschlussfähigkeit. Forschungsprojekte sollen anwendungsorientiert ausgerichtet und frühzeitig mit Unternehmen, Netzwerken und strategischen Partnern verbunden werden. Neue Partnerschaften sollen entstehen, bestehende Netzwerke genutzt und ausgebaut werden. Ziel ist es, regionale Wissensflüsse aus der Forschung und zwischen Unternehmen zu stärken. Innovationsimpulse aus Hochschulen, Instituten und Reallaboren sollen gezielt in wirtschaftliche Verwertung überführt werden – etwa durch Gründungen, Produktentwicklung oder Technologietransfer. Im Fokus stehen Projekte mit konkretem Bezug zur Lausitz, zur regionalen Transformation und zur wirtschaftlichen Verankerung.

Zu was sollte ein Projekt in diesem Fokusbereich in der nächsten Förderperiode vor allem einen Beitrag leisten?

Bitte vergeben Sie drei Klebepunkte auf die folgenden Felder



Johanssen + Kretschmer Strategische Kommunikation GmbH

 www.jk-kom.de

 info@jk-kom.de

 www.linkedin.com/company/johanssen-kretschmer-strategic-communications

 www.twitter.com/jk_beratung

 www.facebook.com/jundk

 www.instagram.com/jk_beratung

Büro Berlin

Wilhelmstraße 118
10963 Berlin
T +49 (0)30 520 00 57 0

Büro Frankfurt am Main

Junghofstraße 16
60311 Frankfurt am Main
T +49 (0)69 8700 128 - 28

Büro Hamburg

Stadthausbrücke 8
20355 Hamburg
T +49 (0)40 226 33 11 55

Büro München

Am Waldspitz 1
81375 München
T +49 (0)30 520 00 57 0

